

ANGELSPORT

Neuseeland im Jänner

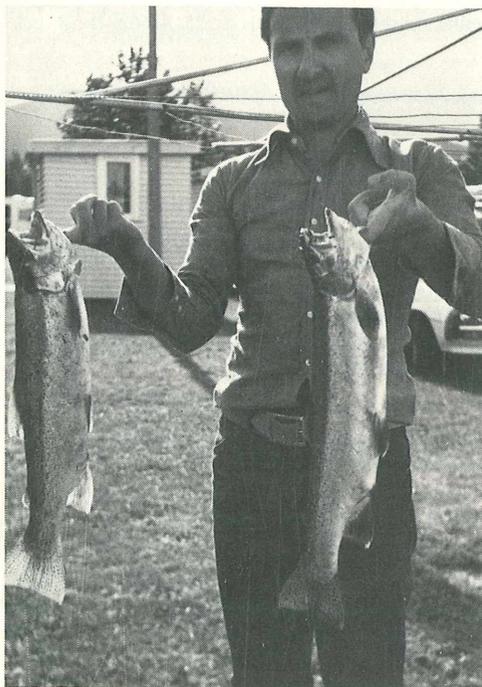
Kämpfende Steelheads und Regenbogenforellen rund um den Lake Taupo, Neuseeland

Wenn bei uns in Mitteleuropa strenge Fröste von bis zu minus 20 Grad herrschen, ist in Neuseeland gerade Hochsommer. Nach 26-stündigem Flug kamen wir nach Auckland, der größten Stadt dieses Landes, und nahmen einen Mietwagen. Sogleich wurden wir mit dem aus England importierten Linksverkehr konfrontiert und mußten aufpassen, daß es uns nicht allzu oft nach rechts zog, was manchmal ganz schön brenzlich werden kann – doch man gewöhnt sich schnell. Schafherden, Straßensiedlungen und eine phantastische Flora begleiteten uns auf dem Weg zum berühmtesten Steelhead-Regenbogenforellenwasser der Welt rund um den Lake Taupo auf der Nordinsel. Dieser See, der durch Dutzende klare Flüsse gespeist wird, ist ca. 70×70 km im Quadrat, mit zahl-

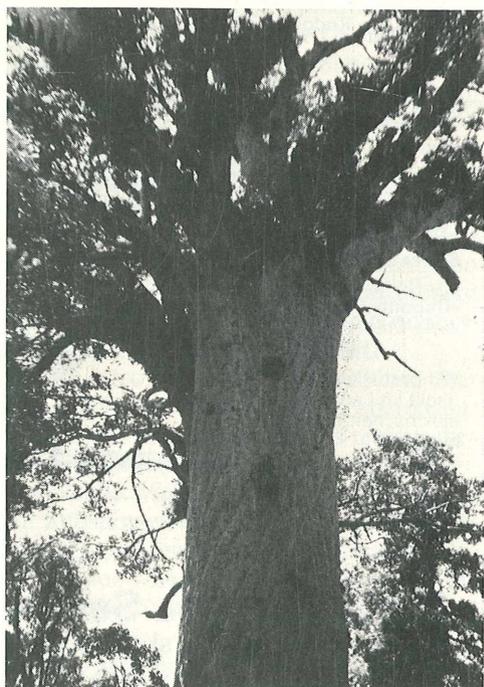
reichen Inselchen und Buchten versehen. Das Ganze ist ein gefülltes Vulkankraterbecken. Das Gebiet liegt auf einer Seehöhe zwischen 300 und 1000 m und beherbergt in seiner Umgebung noch zahlreiche Seen und etliche imposante Vulkane mit über 3000 m Höhe, von denen einige noch aktiv sind und es gewaltig aus der Erde zischt.

Unser Ziel, Taurangi am Südufer dieses großen Gewässers, war nach halbtägiger Fahrt erreicht. Wir mieteten uns in einem sogenannten »Motorcamp« ein – eine Art Campingplatz, das auch Hütten bietet (Zwei-Personen-Hütte pro Tag ca. 150,- S). Diese Einrichtungen bieten eine Küche, Brause, Fischreinigungsplatz etc. an, die von allen benutzt werden können und recht sauber und praktisch sind. Ein kleiner »Shop« verkauft ausgezeichnete Molkereiprodukte und die wichtigsten Lebensmittel.

Uns zog es nach dieser eher komprimierten Akklimatisierung an den Tangoriro River, den größten in den Lake Taupo führenden Fluß, der mit urwaldgesäumten Ufern und mit einer unheimlich starken Strömung auf den Fischer wartet. Der Fluß gilt in der ganzen



Zwei schöne Steelheads



Kauri-Baum – der »Vater der Bäume«

Gegend als das Mekka für schwere Forellen. Die Bachforellen werden dort über 10 kg schwer, Exemplare bis über 15 kg sind keine Seltenheit. Unser Ziel ist jedoch die dort sehr häufig vorkommende Steelhead-Regenbogenforelle, die wegen ihrer unglaublichen Kampfstärke weltberühmt ist. Die großen aus dem Lake Taupo kommenden Forellen stehen am liebsten in den Pools, doch kommt es vor, daß die Fische auch starke Strömungen akzeptieren. Sie ernähren sich hauptsächlich von subtropischen, bunten Fliegen und Nymphen.

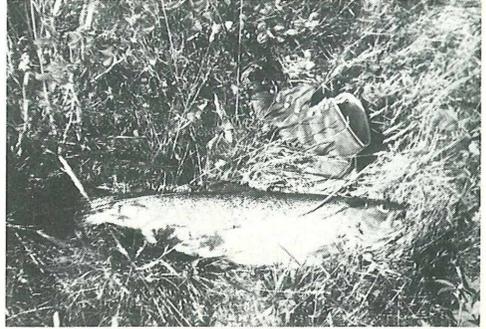
Gefischt wird auf diese herrlichen, mit einem strahlenden roten Seitenband versehenen Forellen hauptsächlich mit dem Streamer (Matuka-Type) und einer rasch sinkenden Naßschnur mit einer starken Fliegenstange. Der Fluß weist eine hohe Durchschnittstiefe auf und hat ein grünes, klares Wasser.

Gespräche mit einheimischen Fliegenfischexperten haben ergeben, daß die Sportfischer aus Europa meist mit zu schwachem Material ausgerüstet sind. Zieht man in Betracht, daß eine 5-kg-Regenbogenforelle mindestens so kämpft wie eine 10-kg-Bachforelle, versteht man, daß schwaches Zeug fehl am Platz ist – die Strömung tut ein übriges dazu. Ein mitteleuropäischer Fischer hat meistens eine falsche Vorstellung von der Kampfkraft dieses neuseeländischen Steelhead-Regenbogenforellenstamms!

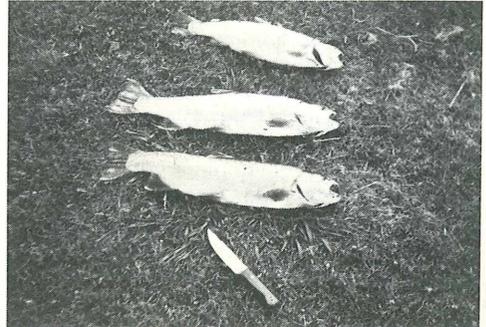
Den ersten Tag am Fluß verwenden wir damit, die Bedingungen zu erforschen. Wir sind von dem starken Dickicht an den Ufern sichtlich beeindruckt – die Brombeerstauden erreichen eine stolze Höhe von etwa drei Metern, und ihre Dornen sind nicht zu verachten – ein Fehltritt, und man ist Gefangener dieser urigen Buschlandschaft und kommt bestenfalls malträtiert und zerrissen wieder heraus. Deshalb soll sich der Fischer generell auf den Pfaden bewegen.

Wir stellen fest, daß die unteren Gumpen relativ stark befischt werden, und schauen uns das andere Ufer an, das wir über eine pittoreske Hängebrücke erreichen. Nach 20-minütigem flottem Marsch haben wir eine schöne Flußstrecke erreicht, die wir uns für den kommenden Tag vormerken. Etliche kleine Nebenarme gibt es hier, starke Strömung und drei große Gumpen bis ca. vier Meter Tiefe auf einer Strecke von ca. 600 Metern.

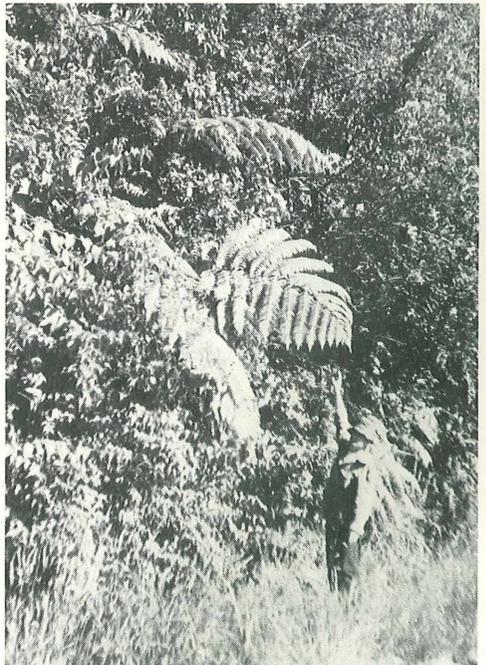
Den Abend verwenden wir noch, um uns in den zahlreichen Sportgeschäften umzusehen und mit einigen Neuseeländern zu



4-kg-Steelhead, Lake Taupo



Regenbogenforellen der 2-kg-Klasse, gefangen auf Streamer, Lake Taupo



Riesenfarn



plaudern. Dabei kommt heraus, daß das Fischen mit kleinen Nymphen auf große Fische im naheliegenden See Otomangaku sehr erfolgreich sein kann. Dieser See beherbergt Bachforellen mit einem Durchschnittsgewicht von 5 kg, Exemplare von 10 kg sind keine Seltenheit. Die Regenbogenforellen werden dort ebenfalls schwer und sind für ihren guten Konditionsfaktor bekannt. Das

einzigste Problem auf diesem See ist der steife Wind, der selten nachläßt.

Die Einheimischen empfehlen zur Befischung dieses Gewässers eine Trockenfliegenschnur mit einem 2-m-Vorfach, mit Nymphen naß gefischt. Trockenschnur deshalb, weil der See stark mit Bodenkraut bewachsen ist. Auch eine 200-m-Backline ist dringend zu empfehlen, da man es mit größten Exemplaren zu tun hat.

Die folgenden Tage befischten wir mit wechselndem Erfolg die Einflüsse in den Lake Taupo, den Tangoriro River und den See Otomangaku und hatten einige großartige »Fights« mit Riesenforellen. Leider sind auch sehr große abgekommen.

Zu erwähnen wäre noch, daß die meisten Gewässer der Region nur »Fly only« sind und nicht mit Spinnern befischt werden dürfen. Wenn Spinnfischen erlaubt ist, dann nur mit einem Einzelhaken – der Drilling ist verpönt.

Information generell: Fischerlizenz für Touristen, gültig einen Monat, 15 Dollar, für ganz Neuseeland – überall erhältlich! **HOT**

Mammuthechte Europas – unglaublich, aber wahr

Wie schwer sie werden, wo sie leben und wie sie leben.

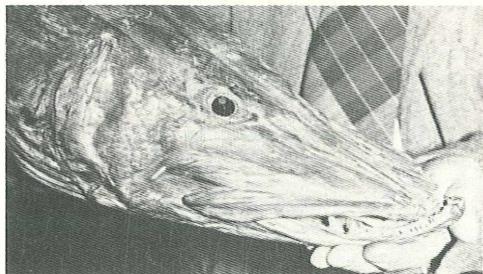
Der größte Hecht, der in Europa jemals unter Zeugen gemeldet wurde, hatte 96 Pfund (ca. 45 kg). Er stammte, wie die meisten Rekordhechte, aus Irland, Lake Broadwood in der Grafschaft Killaloe. In Irland weiß man, daß dort noch größere Hechte leben. In Irland wurde bis vor kurzem der Hecht höchstens als Vieh- und Hundefutter verwendet. Als Edelfische gelten dort Lachse und Forellen sowie Meerestische. Durch den in den letzten 20 Jahren einsetzenden Massentourismus kamen auch die deutschen Hechtfischer ins Land. Erst hiermit begann die große Sportfischerei auf Riesenhechte auf der grünen Insel. So ist es bereits soweit, daß die Hechte wegen Überfischung oft limitiert sind. Im riesigen Shannon-System jedoch gibt es nach wie vor unzählige Monster.

Der irische Großhecht ernährt sich oft von Forellen und Lachsen. Er ist der einzige bekannte *Esox*, der dadurch vitamin-A-haltiges, rotes Fleisch, wie man es vom Lachs ge-

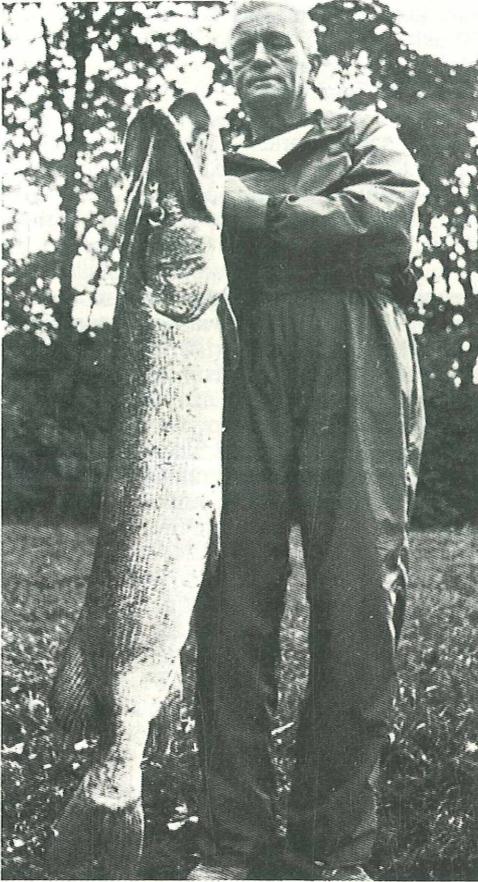
wohnt ist, entwickelt. Mit Weißfischen als Futter hat er auch dort, wie bei uns, weißes Fleisch.

Von den 50 Großhechten der europäischen Hitliste nimmt Irland gleich 24 in Anspruch (alle ersten Plätze!).

Österreich schneidet gar nicht so schlecht ab – am unteren Ende der Liste stehen 4 Großhechte. Der erste auf Platz 33 aus dem Feldsee in Kärnten (53 Pfund, ca. 25 kg, gefangen auf Lebendköder), dann kommen ein »*Esox Austriacus*« aus der Drau, gefangen 1974 auf Lebendköder (knapp unter 25 kg), noch einer aus dem Klopeiner See/Kärnten (ca. 24 kg) und der letzte vom Irrsee, ca. gleich schwer.



Hecht aus dem berühmten schottischen Loch Lomond. Gewicht 70 Pfund (ca. 35 kg.)



Deutscher Rekordhecht von 52 Pfund (»nur« Nummer 39 auf der Hitliste!). Köder: lebender Fisch, gefangen 1971.

Die Großhechtbestände Europas konzentrieren sich auf Irland, Schottland, Schweden, Norwegen, Jütland, Deutschland und Österreich. Aus dem Ostblock weiß man wenig, es ist nur bekannt, daß es im Illmensee und im Wolgagebiet auch gewaltige Großhechte gibt.

In Irland gibt es die großen Hechte vor allem im Shannon und in den Seen. In Schottland sind sie in den Lochs (wie der 70-Pfünder auf dem Foto beweist). Die schwedischen Superhechte leben im Vänersee, im Stockholmer Schärengarten und entlang der schwedischen Ost- und Südküste, im Brackwasser der Ostsee, wo sie sich vorwiegend von Heringen ernähren. In Deutschland gibt es den Super-Esox vor allem in den Schotter- und Baggerseen entlang der Autobahnen. In

Österreich hat der Großhecht sein Revier im Donausystem, in den Kärntner Seen und in der unteren Drau (Stausee) sowie im Salzkammergut mit den Topgewässern Irrsee, Mondsee, Attersee etc.

Als erfolgreichster Großhechtfischer der Gegenwart gilt der Schwede Leif Engström, genannt der »Hechtprofessor des Nordens«, der es an einem einzigen Tag im Stockholmer Schärengarten zusammen mit seinem Freund auf 36 Hechte – jeder zwischen 8 und 10 kg Gewicht – brachte. Er fischt mit eigenem Boot und mit sehr großen »Magnumwobblern« amerikanischer Art.

Das Schöne an diesen Gebieten und Hechtrevieren ist, daß man im Urlaub dort praktisch gratis fischen kann, da in diesen Ländern der Hecht nicht als Klassefisch gilt und geringgeschätzt ist. Die Lizenzen für Hecht in Skandinavien, Irland und Schottland sind sehr billig.

Langjährige Untersuchungen haben bewiesen, daß Großhechte gerne unterhalb der Sprungschicht im kalten, ph-stabilen Wasser stehen. Die Großhechte stressen sich wenig und nehmen besonders in Irland gerne tote Köderfische. Sie folgen auch nicht den Kleinfischen in den seichten Bereich des Sees im Sommer, sondern hungern lieber. Daher sind die beste Fangzeit der Herbst, der Winter und das Frühjahr, da hier die temperaturbedingt geringeren ph-Wert-Schwankungen den Großhechten besser zusagen und sie aktiver sind.

Als besonders interessant kann jenes Forschungsergebnis gelten, das aussagt, daß Weibchen ab einer bestimmten Körpergröße nicht mehr ablaichen und das ganze Futter in die Kondition geht. Weiters hat man in jüngsten Untersuchungen festgestellt, daß der Kopf der Großhechte sich anatomisch dem Hauptfutterfisch des Esox im jeweiligen Gewässer anpaßt.

So haben »Brachsenfresser« einen großen, starken, langen Kopf und ein wuchtiges Kiefer mit langen starken Zähnen. »Barschfresser« haben einen kürzeren Kopf, aber ebenso stark ausgebildet. »Forellen- und Reinankenfresser« dagegen haben einen relativ kleinen Kopf, ein kleines Maul und einen sportlichen, starken Körper. Die »Weißfischfresser« tendieren im Körperbau hin zum »Schweinebauch«.

Das mittlere Lebensalter des Esox erreicht nach neuesten Untersuchungen 25 Jahre im Schnitt.

Viel Glück in der »Krokodilsaison 1988« und Petri-Heil!

HOT

»Marienbrücke« bleibt Fliegenfischern erhalten!

Gmunden (Ö.F.) – Wie uns von Herrn Dr. Bernd Schiedeck mitgeteilt wurde, hat die Wohnungseigentum Gesellschaft mbH das Waldhotel »Marienbrücke« erworben. Zur Beruhigung aller Freunde des Fliegenfischens und entgegen allen anders lautenden Gerüchten kann gesagt werden, daß nach den nötigen Modernisierungsarbeiten zur Hebung des Qualitätsstandards die Neueröffnung noch rechtzeitig zu Saisonbeginn 1988 stattfinden wird. Selbstverständlich wird in der »Marienbrücke« auch in Gedenken an unseren »Neger-Hans« ein entsprechendes »GEBETSROITHER-STÜBERL« eingerichtet.

Ja.

VÖAFV Sektion Wieselburg

Die Jahreshauptversammlung der Fischereisektion Wieselburg vom 13. Dezember 1987 im Brauhaus Wieselburg (Haydnstube) zeigte

mit aller Deutlichkeit die ausgezeichnete Struktur des Vereines, der mit dem Breiten-eicher Teich sein ergiebiges und bestens betreutes Fischwasser hat.

Obmann Siegfried Hödl gab in seinem Rechenschaftsbericht eine Übersicht über die Aktivitäten des abgelaufenen Jahres.

Breiten Raum nahmen selbstverständlich die respektablen Erweiterungen des Breiten-eicher Teiches, wie z. B. Baggerung des Grundes von Ing. Buck sowie der Zukauf des Teiches der Firma Lasselsberger GmbH., ein. Die Berichte des Gewässerwartes Jäschke Karl, des Kassiers (in Vertretung Hametner Karl) sowie der Kassakontrolle (Wagner Johann) fanden beste Zustimmung, sodaß die Wieselburger Sektion auch auf diesen Gebieten wiederum hoffnungsvoll in die Zukunft blicken darf. Verbandsdelegierter Fritz Zabka berichtete auf eindrucksvolle und kompetente Art und Weise über die Tätigkeit des Verbandsvorstandes. Außerdem wurden von ihm auch die besten Grüße von Verbandspräsident Minister Dr. Franz Löschnak überbracht. Lob erhielten die Wieselburger Fischer für die Arbeit an der biologischen Vielfalt des Breiten-eicher Teiches. Neben naturnaher Bepflanzung – auch auf Wasserpflanzen wird hinsichtlich laichgerechter Gestaltung des Gewässers nicht vergessen –



VÖAFV Sektion Wieselburg, Jahreshauptversammlung

wird auch der äußerst artenreiche Fischbesatz besonders erwähnt.

Geehrt wurden mit dem goldenen Jubiläumsabzeichen Hincziza Anton (für 35jährige Zugehörigkeit), mit dem goldenen Verdienstabzeichen die Kollegen Jäschke Karl, Hametner Karl und Wagner Johann, mit dem silbernen Verdienstabzeichen Koll. Schwaiger Alfred, Vizebürgermeister von Scheibbs.

Bürgermeister Karl Hager – dem besonders herzlich zu der ehrenvollen Berufung als Abgeordneter zum NÖ Landtag gratuliert wurde – brachte in seinen Worten vor allem die Aufgabe, den Gleichklang zwischen Ökonomie und Ökologie zu finden, als wichtige Aufgabe vor und dankte im Namen der Stadtgemeinde Wieselburg und der Messeleitung Wieselburg für die Leistungen.

Die Wieselburger Fischer sind stolz, einen Abgeordneten zum NÖ Landtag – da ja bekanntlich das Fischereiwesen der Landesgesetzgebung unterliegt – als Mitglied in ihren Reihen zu wissen.

Die Lizenzausgaben für den Breitereicher Teich finden am ersten Sonntag im März (6. 3. 1988) von 9 – 12 Uhr im Brauhof Wieselburg (Haydnstube) statt.

Neumitglieder und jene Mitglieder, die im Vorjahr keine Lizenz hatten und eine Lizenz für den Breitereicher Teich anstreben, können sich jederzeit unter Mitnahme einer gültigen behördlichen Fischerkarte und eines Lichtbildes bei Obmann Siegfried Hödl, 3250 Wieselburg, Mankerstraße 36, Tel. 074 16/25 67 – am besten aber bei einer der ersten Lizenzausgaben – anmelden und erhalten nach Genehmigung durch den Sektionsvorstand die Lizenz dann am Sonntag, 6. 3. 1988, im Brauhof Wieselburg ausgefolgt. Vorjahreslizenzen sind auf jeden Fall abzugeben; auch von jenen Kollegen, die im Jahre 1988 keine Lizenz mehr nehmen.

Als Novum werden bei den Wieselburger Lizenzausgaben auch Lizenzen der Sektion Ybbs – für Wieselburger Mitglieder, die bereits eine solche besitzen – ausgegeben. Auch hier ist eine Anmeldung sinnvoll, da immer wieder derartige Lizenzen frei werden und diese dann von der Wieselburger Sektionsleitung neu vergeben werden. Eine Fahrt nach Ybbs ist somit nicht mehr nötig, dies stellt eine einvernehmliche Serviceleistung der beiden Sektionen dar.

Bei den Neuwahlen unter dem Vorsitz des Bürgermeisters wurde folgender Sektionsvorstand berufen: Siegfried Hödl sen. (Obmann), Franz Josef (Obmann-Stellvertreter), Hödl Siegfried jun. (Schriftführer), Klecker Manfred (Schriftführer-

Stellvertreter), Nemecek Helmut (Kassier), Hametner Karl (Kassier-Stellvertreter), Jäschke Karl (Gewässerwart und Kontroll-Obmann), Wagner Johann (Beisitzer), Hincziza Anton (Beisitzer), Zehetgruber Hermann (Beisitzer), Kaltenbrunner Günther (1. Kassakontrolle), Schwaiger Alfred (2. Kassakontrolle), Hincziza Helmut (3. Kassakontrolle).

Zum Abschluß der Jahreshauptversammlung dankte Obmann Hödl allen Freunden und Förderern für die bewiesene Unterstützung und wünschte ein kräftiges »Petri-Heil 1988«.

H. J. Ramacher

Von der Poesie am Fischwasser

Zauber. Ein Märchenland. Lockung, stets aufs neu. Das ist die Welt des Anglers...

Jede Jahreszeit bietet dem Betrachter ein anderes Szenario, jede hat ihre ganz bestimmten Stimmungsbilder, Farben, eine andere Atmosphäre.

Mal ist die Szenerie matt und trist – man denke an trübes Novemberwetter –, mal ist sie leuchtend und brillierend wie an einem typischen Julitag.

Der »Leib-und-Seele-Angler« findet sich nun zu jeder Jahreszeit am Fischwasser ein, ungeachtet der Wettersituation.

Er kann einfach nicht in der Stube hocken, so behaglich sie manchmal auch anmutet, im besonderen bei »Sauwetter«... Nein, er begibt sich ans Fischwasser, weder Kälte noch Hitze, weder Regen noch Schnee scheuend.

Denn zu allen Jahreszeiten beißen Fische, ist die Pirsch auf sie lohnend. Nimmt die Faszination des aktiven Angelns stets auf ein neues gefangen.

Sind es sommers Karpfen und Schleie, Aal und Forelle wie Saibling, so sind es winters Huchen, Hecht, Rotauge und Hasel wie Aalquappen, die Beißaktivitäten zeigen.

Und so präsentiert sich dem Angler die Welt am Fischwasser immer mit einem anderen Antlitz. Immer aber bezaubert es. Und im Reigen der Jahreszeiten ist selbst noch jeder Tag, jeder Gang ans Fischwasser neu und überraschend.

Wintertage.

Blaugleißend schimmert der Schnee an den Flußzonen, wie Perlen funkeln die Sonnenstrahlen auf ihm, irisieren bis hin zu Kupfer und Bronze.

Ja, die Schneedecke. Ein Liliengewand, voller Zauber und Magie, eine Spielbühne des Lichts...

Allerlei Tierspuren sind zu finden, offenbaren, künden dem Wanderer, daß auch die Tierwelt über Wasser lebendig ist wie eh und je. Das nichts in der Natur ruht, sondern beständig pulst und atmet, das alles vom Magma des Lebens durchdrungen ist.

Marderspuren, Fuchsspuren, Rehtritte, die Sasse der Hasen... In der kahlen Weide »läutet« eine Blaumeise; sie bleibt uns auch im Winter treu.

Frühling. März. Löwenzahn, welcher Blütensternen gleich die Wiesen und Weiden der Flußauen durchweht.

Der Widdermonat, störrisch und vehement. Aufbruch. – Zaghaft wie eine kostbare Blume öffnet sich die Natur, noch im Zweikampf mit dem Winter, noch im Hin und Her mit Sonnigkeit und Schnee.

Der Aufgang der »Farios«, der Forellen, beflügelt. Macht Mut: Die neue Saison. Wie glücklich ist dann der Forellenspurist... Hin zum Wasser, die ersten Pirschgänge. Eine Kostbarkeit. Die ersten Fliegen werden angeboten, erste Würfe präsentiert. Wie wunderbar sanft die Flugschnur gleitet und schwebt.

Wie sie dann zum Wasserspiegel hinsinkt, die Fliege flaumleicht aufsetzt.

Alles Augenblicke der stillen Freude und des Glücks. Und auch wenn Fortuna nicht milde gestimmt war und lächelte, wenn keine »Gepunktete« biß, das Kunstinsekt nahm, es war lohnend.

Denn die Sonne lachte durch die Wolkenfetzen, der Regenschauer bescherte Frische, der Regenbogen wurde zum optischen Genuß. Lila, weinrot, jadefarben, ineinander verschmelzend. Wundervoll wie das Prachtkleid der Regenbogenforelle in der Hochzeitsnacht.

Nachher tropften Regenspuren von den Erlen, welche ihre Kronen über das Wasser hängten. Plumpsten auf den Flußspiegel, hinterließen Ringe, zart wie Äschensteigen. Man geriet ins Träumen, Vorfriede wurde wach auf den Sommer.

Auf Abendsprünge.

Sommerlicht. Brennrote Blumen. Falterflug. Bläuling und Pfauenaug' über den Uferwiesen. Tage der Wärme und Glut, das Karmesin der Sonne. Nachts die Angelstunden auf Aal, angefüllt mit ihrem ganz eigenen Flair.

Und tags: Einem grünen Diadem gleich ruht

der Weiher, blühen wie überdimensionale Schneeflocken die Teichrosen auf ihm. Gleiten über seine Oberfläche die Schwalben, insektenhaschend.

Goldauge, der Karpfen lockt, olivgrüne Schleien mit goldgelben Bauchpartien gründen am Grund. Wärme macht hungrig, aktiviert den Stoffwechsel...

Die Spannung der Posenfischerei, das Prickeln, wenn Tinca probiert und probiert, die Geduld des Anglers auf die Probe stellt. Sekunden, endlose Minuten.

Dann aber den fetten Tauwurm endlich doch nimmt, in ihr Stülpmaul schlürft und hinunterwürgt endlich! die Pose schräg wegzieht und im moosigen Grün verbleibt.

Mückenschwärme.

Achatfarben gleitet die Dämmerung zur Nacht, beginnt der Gesang der Zikaden, erblüht wie kleine Flämmchen der Tanz der Glühwürmchen, schwebt die Nachtschwalbe, der Ziegenmelker über den Weiher. Im weichen Federgewand keine Fluggeräusche erzeugend, mühelos wie die geheimnisumwitterte Schnepfe im Lenz.

Wie eine rote Flamme steigt der Herbst ins Land. Hauchgleich treiben Spinnfäden wie Seide durch die Luft. Tage des Glanzes, Leuchtfeuer des Zenits, in sich bergend schon den Abschied.

Die Nebel- und Rauhreifwelt, der goldene und silberne Oktober.

Blätterfall und Hecht, untrennbar gehört dies für den Angler zusammen. Herbstlicher Hechtfang ist dem echten Angler ein Muß.

Ja, die gefleckten Räuber der Seen und Flüsse in ihrer Burg, lauend, mit schwarzgelb funkelnden Augen. Habichte der Wasserwelt.

Einem steifen, verwitterten Stück Holz gleich verharren sie. Lauerjäger

Wenn jedoch der Blinker seine Blitzspur zieht, torkelnd und wankend, verführerisch, dann schnellen sie los. Öffnen sich zähnestarre Mäuler, reißen »Entenschnäbel« auf und fassen.

Drillmomente ohnegleichen beginnen. Welches Herz da noch ruhig bleibt, nicht höher schlagen möchte... Ja, der Hecht ist zwar auch nach dem Aufgang im Mai zu fangen, im eigentlichen aber ist er der Typus des Herbstfisches.

Doch auch die Äsche, die grazile Fahnenträgerin, nimmt an den Herbsttagen noch den Köder. Und gerade jetzt sind aus ihrer Spezies die kapitalsten zu erbeuten.

Wie auch der Rapfen, dort, wo er vorkommt, der Oberflächenjäger, noch den Köder nimmt. Das Schuppenkind der Ströme. So schneidig wie er selbst ist sein Drill, hat er erst einmal gefaßt. Das Rapfenblei sei da ein Geheimtip . . .

*

Mit Stürmen und heftigen Regenschauern verabschiedet sich der Herbst. Ein wildes Abschiednehmen, bar jeder Lieblichkeit, welche der Sommer barg. Ohne die Anmut der Frühherbsttage – nun ist eine rauhe Welt, ungemütlich und naßkalt.

Der Lauf der Zeit geht weiter. Schickt sich an, den Kreis zu schließen.

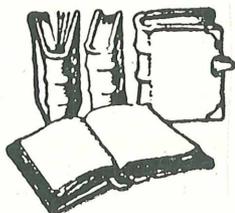
Das Bild ändert sich, die Landschaft am Fluß und am See legt ein anderes Gewand an. Bizarr, aber herrlich. Frost. Winterbeginn. Erster Schneefall in dicken Flocken. Still werden die Tage und kahl wird die Szenerie am Fischwasser. Gläsern wirkend. Malerisch wie die Bilder der holländischen Meister. Eine »Schlittschuhlauflandschaft«.

Einsame Pirschgänge des Anglers werden absolviert; der »berühmte« Weihnachtshecht wartet oder der »verpaßte«. Wie auch immer. Schnee deckt wie ein weißes Vlies die Flußauen; am Rande des Gewässers bildet sich filigranhaft Eis. Blitzend und blinkend.

Heiserer Ruf der Krähen erklingt am Himmel, der mal verwaschen grau, mal stahlblau ziert.

Welche Jahreszeit auch herrscht, das Bild des Fischwassers bestimmt, die Fischwelt leitet: Die Stunden am Fischwasser sind schön und erfüllend.

Immer bereichert und angefüllt. Mit einem Hauch von Poesie.



Neue Bücher

DVWK-Schriften Nr. 79 (1987): »**Erfahrungen bei Ausbau und Unterhaltung von Fließgewässern**«. Herausgeber ist der Deutsche Verband für Wasserwirtschaft und Kulturbau, Verlag Paul Parey. 276 Seiten, 69 Abbildungen, 26 Tabellen, kartoniert. Preis: DM 44,-.

Die vorliegende Schrift enthält zwei wichtige Beiträge betreffend Ausbau und Unterhal-

tung von Fließgewässern. Die Arbeit »Verfahren und Kosten bei der naturnahen Gestaltung und Unterhaltung von Fließgewässern« von Rolf Anselm bezieht sich hauptsächlich auf ländliche Vorfluter. Jedes Gewässer ist individuell zu behandeln, so daß keine allgemeine Angabe über naturnahe Bauverfahren und Kosten erbracht werden können. Bei den angeführten Beispielen wurden Beträge von 50 bis 1000 DM pro Flußmeter an Revitalisierungskosten ausgegeben. Es ist zu berücksichtigen, daß eine naturnahe Umgestaltung unter Beibehaltung des Ausbaugrades ohne Grunderwerb nicht möglich ist. Der Beitrag »Auswirkungen von Maßnahmen der Gewässerunterhaltung auf Gewässerlebensgemeinschaften« von Rolf Bostelmann und Rolf Menze zeigt auf, wie Mähkorb und Böschungsmahd sich auf ein Gewässer auswirken. Es besteht die Notwendigkeit, künftig Unterhaltungsmethoden einzusetzen, die nicht allein den wasserwirtschaftlichen Belangen gerecht werden, sondern auch Lebensgemeinschaften der Gewässer mehr schonen. Diese Arbeit bezieht sich auf Flachlandgewässer Norddeutschlands. I. B.



Fisch und Fang EXTRA: **Urlaub und Angeln**. Das Sonderheft von FISCH UND FANG. 192 Seiten mit über 230 farbigen Fotos und Abbildungen. Zeitschriftenformat. öS 96,-. Verlag Paul Parey, Hamburg.

Rechtzeitig vor Beginn der Urlaubssaison erscheint Fisch und Fang EXTRA »Urlaub und Angeln«, ein höchst informatives Heft für alle reiselustigen Angler.

Vorgestellt werden die schönsten Angelplätze in der Bundesrepublik Deutschland, in Europa und in exotischen Regionen, wie Brasilien, Costa Rica oder gar Neuseeland. Ur-

laub und Angeln ist die erste Publikation, die über die Darstellung der Regionen hinaus umfassend und detailliert über Angelplätze, Unterkünfte, Gaststätten, Hotels, Pensionen usw. berichtet. Ein Registerteil am Schluß des Heftes erleichtert das schnelle Auffinden des gesuchten Angelgebietes. Jeder Angler, der diese Sonderausgabe zur Hand nimmt, wird seinen ganz speziellen Nutzen daraus ziehen.

»**Schutzwürdige Fließgewässer in Österreich**«. Öko-Text 2/87. Seminarbericht, herausgegeben von der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz, 1010 Wien, Hegelgasse 21.

Wasserbau (Schutzwasserbau und Kraftwerksbau), Gewässerverunreinigung durch Abwassereinleitungen, Land- und Forstwirtschaft haben unsere Gewässer und Flußlandschaften wesentlich verändert. Natürliche und naturnahe Gewässer und Flußlandschaften sind selten geworden, und deren Erhaltung ist ein besonderes Anliegen des Natur- und Landschaftsschutzes.

Im Seminar »Schutzwürdige Fließgewässer in Österreich« wurde das bisherige Wissen über den tatsächlichen Grad der Verbauung der Fließgewässer und über das verbliebene Potential an naturnahen Flußlandschaften in Österreich vorgebracht. Wenn auch noch Ergänzungen und Kartierungen notwendig sind, so kann das vorliegende Material zur Diskussion um einzelne Bauvorhaben in einem größeren überregionalen Zusammenhang gestellt werden.

Im Anschluß an die Bundesländerberichte wurden die innerhalb der Arbeitsgruppe Fließgewässer erarbeiteten Erkenntnisse über die Neuorientierung des Wasserbaues, Revitalisierungsprogramme, Ausbau der Wasserkraft im Einklang mit dem Naturschutz und Bewertungskriterien der Schutzwürdigkeit vorgebracht. I. B.

ÖWWV-Regelblatt 18: »**Richtlinien zur Verhütung von Unfällen auf Kanalisations- und Abwasserbehandlungsanlagen, Teil B, Betrieb**«. Herausgeber ist der Österreichische Wasserwirtschaftsverband (1987). 24 Seiten. Preis: öS 70,-.

Die große Zahl von Abwasserreinigungsanlagen macht es notwendig, auf die mit dem Betrieb dieser Anlagen zusammenhängenden Gefahren hinzuweisen. Regelblatt 18 behandelt die notwendigen Voraussetzungen, welche beim Betrieb dieser Anlagen erforderlich sind, um die größtmögliche Sicherheit zu ge-

währleisten. Diese Richtlinie erschien in Ergänzung zu Richtlinie 14 (1983), welche sich mit der Unfallverhütung beim Bau und Einrichtung von Kanalisations- und Abwasserreinigungsanlagen befaßt. I. B.

Baur Werner H.: »**Gewässergüte bestimmen und beurteilen**«. 2. Auflage, 141 Seiten, 68 Abbildungen, 20 Tabellen, kartoniert. Verlag Paul Parey (1987). DM 24,-.

Die 2. Auflage dieses Buches erschien in einer neubearbeiteten Form der 1980 erschienenen 1. Auflage. Dieses Buch gibt eine praktische Anleitung zur Bestimmung und Beurteilung der Gewässergüte anhand chemischer und biologischer Untersuchungen und hat sich für Gewässerwarte, Vertreter der Wasser- und Umweltbehörden, Naturschützer, Fischer und sonstige interessierte Laien gut bewährt. In vereinfachter Form werden biologische, chemische und physikalische Zusammenhänge in unseren Gewässern und einfache Methoden der Untersuchung und Bewertung aufgezeigt. I. B.

ÖWWV-Arbeitsheft 4: »**Grundsätze der Gewässerinstandhaltung**«. Herausgegeben vom ÖWWV (1987), Kommissionsvertrieb Bohmann Druck- und Verlag AG in Wien, 16 Seiten. Preis: öS 65,-.

Aus dem Inhalt: Aufgaben und Träger der Gewässerinstandhaltung; Begriffsbestimmung; Behördliche Bewilligungspflicht von Instandhaltungs- und Revitalisierungsmaßnahmen; Förderung aus Bundesmitteln; Verbandsinterne Aufteilung der Instandhaltungskosten; Naturnahe Umgestaltung von ausgebauten Gewässerabschnitten; Anhang. I. B.

Merk Gerhard: »**Einfluß der Gewässerversauerung auf den Elektrolytgehalt im Blut von Salmoniden**«. Dissertation aus dem Institut für Zoologie und Hydrobiologie der Tierärztlichen Fakultät der Universität München (1987).

Von Bachforellen und Bachsaiblingen aus versauerungsgefährdeten Fließgewässern des ost- und nordbayerischen Grundgebirges wurde der Elektrolytgehalt im Blut untersucht. Salmoniden aus harten und weichen, nicht versauerungsgefährdeten Gebieten dienten als Vergleichsfische. Gegenüber den Kontrollfischen wurde bei den Fischen aus versauerungsgefährdeten Gewässern eine Zunahme an Magnesium und eine Abnahme an Natrium, Calcium und Phosphor im Blut festgestellt. Der Kaliumanstieg war positiv korreliert mit Streß. I. B.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Neuseeland im Jänner 48-56](#)